Prisoner

For Lifetime

Von dragonfighter

Kapitel 11: Lack of Sleep

Das klirren von Tellern und Tassen war zu hören, während die junge Haruno, zusammen mit ihrer besten Freundin im Dango Shop saß und sich unterhielten.
»Und? Hast du in den letzten Tagen irgendwelche Fortschritte gemacht?«
Kam es von der Yamanaka, worauf Sakura schwer seufzte und ihren Ellenbogen auf der Tischplatte abstützte, um Ihren Kinn, auf ihrer Handfläche zu Betten:
»Nope. Ich habe ihn in den letzten Tagen kaum aufspüren können.«
»Und auch diesen komischen Geruch konntest du nicht wahrnehmen?«
»Nein... Und das macht mir sogar ein wenig Angst. Dadurch weis ich nie, wie nahe er mir gerade wirklich ist und was er als nächstes vor hat. Da ich es auch geschafft habe, meine Unschuld zu beweisen, muss er jetzt noch fixierter auf mich sein...«
Ino grinste. Der Typ musste sicherlich schon ganz frustriert sein, was Sakura anging. Immer wieder schaffte sie es, auch wenn sie vorher überhaupt nichts darüber gewusst hat, seine Pläne zu durchkreuzen.
»Meinst du, er ist gerade hier in der Nähe?«
Fragte die Yamanaka neugierig weiter und schaute sich flüchtig um, worauf Sakura mit den Schultern zu zucken begann:
»Wer weis... Obwohl, ich denke nicht. Ich habe seine Präsenz sonst immer nur gespürt, wenn ich alleine war. Wenn ich bei Sasuke-kun, oder euch bin, ist er immer verschwunden. Er scheint verhindern zu wollen, dass ihr auch etwas bemerkt und er dann Schwierigkeiten bekommt.«
»Sinn würde es ergeben. Was für ein Spast. Aber genug von diesem idioten geredet. Lass uns ein wenig entspannen und über Mädchen Sachen plaudern.«
Sakura schmunzelte amüsiert und überschlug ihre Beine, ehe sie ihr zustimmend entgegen nickte. Sofort lehnte sich die Rosahaarige ein wenig mehr in ihrem Sitz zurück, während Ino eine Kleinigkeit für die beiden bestellte.

~*~

Hoch in den Himmel blickend, ging Naruto durch das Dorf. Er war so gelangweilt. Da hatte er mal zwei Tage lernfrei bekommen, wusste er nicht, was er machen sollte. Seine Freunde konnte er komischer weise auch nicht auffinden. Nachdenklich begann er zu brummen, ehe er seinen Blick auch schon wieder nach vorne richtete. Im nächsten Moment hörte er auch schon wieder leises gequietsche von Mädchen, die in seiner Nähe standen und zu ihm herüber schauten.

»Na? Wie geht es dir, Mr. Populär?«
Kam es plötzlich von hinten, worauf der angesprochene sich überrascht umdrehte und in braune Augen schaute. Sofort stieg die laune des Chaoten, worauf er auf die Person zuging:
»Hey, Shikamaru!«
Sie gaben sich einen freundschaftlichen Handschlag, worauf die Hände des Genies, auch schon wieder zurück in die Hosentaschen glitten. Im nächsten Moment machte er eine Kopfbewegung nach vorne, ehe Naruto auch schon verstand und mit ihm weiter ging.
»Ich habe gehört, dass du zwei Tage lernfrei bekommen hast.«
Begann der Schwarzhaarige zu sprechen, worauf Naruto seine Schultern etwas hochzog:
»Nun... Viel Unterschied macht es auch nicht, wenn ich nichts zutun habe und mich zu Tode langweile. Ich habe keinen unserer Freunde gefunden. Weist du zufällig wo sich alle herumtreiben?«
Der Nara überlegte kurz, während sie ein Gebäude betraten, worauf Naruto jedoch nicht ganz achtete und setzte schließlich zur Antwort an:
»Team 8 ist gestern nach Suna gegangen, weil sie dort etwas für den Hokagen erledigen müssen. Die anderen sind dabei, den Dorfbewohnern zu helfen, da das Dorf ja noch immer nicht ganz aufgebaut ist. Ansonsten ist Ino mit Sakura unterwegs.«
»Hmmm? Solltest nicht du solche Missionen erledigen? Oder irre ich mich da nur?«
Shikamaru begann leise zu lachen und schüttelte seinen Kopf:
»Nein. Du liegst schon richtig. Eigentlich hätte ich nach Suna reisen müssen. Jedoch kann ich derzeit nicht, weil ich zusammen mit unserem Hokagen und Sai, an einem wichtigen Fall arbeite.«
Sofort wurde der Blond Schopf hellhörig und hob interessiert eine Augenbraue:
»Was ist denn das für ein wichtiger Fall? Um was geht es?«
Fragte er weiter und blickte ihm in die Augen, jedoch kam er nicht mehr dazu, seine Antwort anzuhören, da Shikamaru plötzlich stehen blieb und an einer Tür klopfte. Erst jetzt sah sich Naruto um und bemerkte, dass sie vor der Tür des Hokagen standen. Ein kleines "oh" verließ seine Lippen, ehe der Nara die Tür öffnete und eintrat.

Das Oberhaupt des Dorfes, saß an seinem Schreibtisch und las sich gerade einen wichtigen Bericht durch. Mitten drinnen wurde er jedoch von dem klopfen an der Tür aufgehalten, worauf er sein Haupt erhob und in Braune Augen schaute.
»Ah, Shikamaru. Und? Wie weit seid ihr schon gekommen? Irgendwelche Fortschritte, was die Ne Einheit betrifft?«
Kam es sofort fragend von ihm, ehe Naruto nun ebenfalls in den Raum trat und Shikamaru seinen Kopf zu schütteln begann:
»Leider nicht, Hokage-sama. Sakura hat noch keinen Kontakt zu dem Täter gehabt, weshalb wir noch nicht eingreifen wollen. Wir werden Sakura ihre Mission erledigen lassen, bevor wir eingreifen und seine restlichen Helfer einfangen. Sai ist außerdem noch dabei sie auszuspionieren, um herauszufinden, welche von ihnen an den Plänen des Täters Teil haben. Denn ich glaube, dass er aus Vorsichtsmaßnahmen, nur einige seiner Gehilfen benutzt hat, um Sasuke ständig zu quälen. Um Sakura kümmert er sich ja persönlich, wie wir von Sasuke herausbekommen haben.«
Mit ineinander geschränkten Händen, hörte Kakashi ihm ruhig zu, ehe er verständlich zu nicken begann und im nächsten Moment, zu seinem ehemaligen Schüler blickte, der verwirrt dreinschaute.

»Täter? ANBU's? Kakashi-Sensei, was hat das zu bedeuten? Ich dachte, dass das Thema mit den ANBU's und Sasuke, so wie auch das Thema mit der Hinrichtung, geklärt ist. Immerhin hat Sakura-chan sich doch darum gekümmert, oder?«
Stumm blickte der Nara zu Kakashi, der resigniert aufseufzte. Seine Finger weiterhin ineinander verschränkend, sah er dem Chaoten ernst in die Augen:
»Nun. Es ist noch nicht wirklich vorbei. Der Anführer hat es auf Sakura abgesehen, weil sie seine Pläne immer wieder ruiniert und Sasuke zur Seite steht. Es ist zwar noch geheim und ich möchte deshalb auch, dass du es für dich behältst, aber vor einer Woche... Hat der Kerl sogar die Ältesten umgebracht, als diese seinen Plan, Sasuke hinzurichten, nicht vollständig ausgeführt haben und hat Sakura die schuld irgendwie auf die Schuhe geschoben. Er scheint nicht aufhören zu wollen, bis er sich sicher ist, dass Sasuke und Sakura tot sind. Jedenfalls habe ich ihr die Aufgabe gegeben, sich selber um den Täter zu kümmern, da er schon vorhat sie anzugreifen. Er hat einzig allein zu Sasuke Kontakt und schleicht Sakura hinterher. Sie ist die einzige, die all dem ein Ende setzen und Sasuke von dem Fluch befreien kann, den der Täter ihm aufgejubelt hat.«
Geschockt weiteten sich die Augen des Uzumaki's, ehe er wütend die Zähne zusammen biss, seine Hand zur Faust ballte und seine Pulsader langsam an seiner Schläfe hervortrat. Er konnte einfach nicht glauben, was sich alles hinter seinem Rücken abspielte, während er an die ganzen Bücher gekettet war. Shikamaru erzählte noch kurz, weshalb Sasuke überhaupt verflucht wurde, worauf dem Blauäugigen endgültig der Kragen platzte:
»Dieser Arsch! Ich werde gehen und Sakura und Sasuke vor ihm beschützen!«
»Nein, Naruto. Das wirst du nicht.«
Kam es kopfschüttelnd vom Hokagen, worauf Naruto ihn entgeistert anschaute und mit dem Arm zu gestikulieren begann. Er fragte, weshalb Kakashi ihm nicht erlaubte, seinen Freunden zu helfen. Immerhin ging es hier nicht um irgendwelche leben, sondern um die, seiner beiden besten Freunde. Shikamaru schüttelte nun ebenfalls seinen Kopf:
»Du kannst dich da nicht einmischen, Naruto. Egal wie nahe sie dir stehen. Du kennst Sakura von uns am aller besten und müsstest ganz genau wissen, wie sie fühlt. Sie möchte es alleine mit dem Täter aufnehmen, da es um sie UND Sasuke geht. Sie möchte Sasuke beschützen, weil sie ihn liebt und ihm damit zeigen, dass sie das auch ganz alleine schaffen kann. Wenn du dich da jetzt einmischst und sie versuchst zu beschützen, wirst du nur ihren ganzen stolz brechen und dafür sorgen, dass Sie es dir eine lange Zeit nachtragen wird.«
»Es geht hier zufällig um den Anführer der Ne, Shikamaru! Da ist ihr stolz nebensächlich! Ich möchte nicht, dass meinen Freunden etwas passiert!«
Kakashi atmete schwer aus:
»Vertraue ihr, Naruto. Du weist ganz genau, dass sie nicht mehr die kleine Kunoichi von damals ist, die von allen beschützt werden muss. Sie hat sich Tsunade's knochenharten Training unterzogen, weil sie es hasst, andauernd von euch beschützt zu werden. Sie hat sich immer nutzlos gefühlt, wenn sie von euch beschütz wurde. Sie wollte, dass ihr euch ebenfalls auf sie verlassen könnt und nicht immer nur sie, auf euch. Habe einfach vertrauen in Sakura und lass sie die Sache alleine machen. Sie ist stark genug, um auf sich selber aufzupassen.«
Naruto schwieg auf die Worte, seines ehemaligen Sensei's und dachte an seine Teamkameradin, die im Krieg so stolz gelächelt hatte, weil sie endlich mit Sasuke und ihm, Seite an Seite kämpfen konnte. Ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen und

begann leicht zu nicken, um zu zeigen, dass er verstanden hatte.

~*~

Schweigend saß die wunderschöne Kunoichi, noch immer gegenüber von der Yamanaka, im Dango-Shop.
»Es wird langsam aber sicher kalt...«
Bemerkte die Blondhaarige, ehe sie sich ein paar mal, über ihre freien Arme strich. Die Ältere von beiden schaute darauf aus dem Laden hinaus und gab ihrer besten Freundin recht. Seit dem der Krieg ein Ende gefunden hatte, waren mittlerweile eineinhalb Monate vergangen und nun stand der Winter vor der Tür. Ein sanftes Lächeln umspielte ihre rosigen Lippen. Wie schnell die Zeit doch verging. Es kam ihr überhaupt nicht so vor, als wenn sie sich schon seit einem Monat um Sasuke kümmern würde, der noch immer im Gefängnis fest saß.
»Sag mal, Ino...«
»Hm?«
Erwiderte die jüngere von beiden, worauf Sakura ihren Blick wieder auf diese richtete:
»Liebst du... Sasuke-kun eigentlich noch...?«
Kam es leise fragend über ihre Lippen. Ino schien die Frage erst zu überraschen, denn sie begann mehrmals zu blinzeln. Nach kurzer Zeit zierte sich dann aber ein Lächeln auf ihren vollen Lippen, worauf sie ihre Teetasse mit beiden Händen umfasste und in die Spiegelung, der Flüßigkeit blickte:
»Nein...«
Sakura hob eines ihrer Augenbrauen an, was Ino dazu brachte, schief zu Lächeln. Sie glaubte ihr nicht wirklich.
»Was...? Ich meine es wirklich so.«
»Du hast vor einigen Monaten noch um ihn geweint.«
Erinnerte die kurzhaarige ihre beste Freundin, worauf diese ihre Schultern hochzog:
»Nun... Ich muss zugeben, das ich selber sehr überrascht war, dass ich diejenige von uns beiden bin, die über Sasuke-kun hinweggekommen ist... Doch mittlerweile habe ich mich damit abgefunden. Deine bedingungslose Liebe zu ihm, hat mich irgendwie bewegt. Es ist einfach überwältigend, dass du ihn nach all den Jahren noch immer so sehr liebst, obwohl er dich sogar fast getötet hat. Du kennst seine wahre Seite, Gefühle, Schmerzen und alles andere an ihm einfach viel besser, als ich es je könnte, da du das Glück hattest, mit ihm in ein Team eingeteilt worden zu sein.«
Außerdem gab es noch die Tatsache, dass Sakura die einzige war, die Sasuke näher kommen konnte, ohne dass er ihr gleich wieder auswich. Wenn Ino nur daran zurück dachte, wie sie herausgefunden hatte, dass Sakura das Hauptziel war, um Sasuke mental zu schaden, wurde sie neidisch. Sasuke kümmerte sich um Sakura und wollte keines Wegs, dass ihr etwas passierte. Wie gerne würde sie auch einen Jungen kennenlernen, der sich so um sie sorgte. Sakura war einfach ein ahnungsloser Glückspilz.

Sakura wusste nicht, was sie dazu sagen sollte und sah die Blondine mit großen Augen an. Ino war wirklich über Sasuke hinweggekommen? Und dass, weil sie Sakura's Liebe zu ihm so herzergreifend fand? Stumm wandte sie ihren Blick auf ihren Tee, der noch immer unberührt vor ihr stand und darauf wartete, von ihr getrunken zu werden.
»Oh...«
Verließ es nach einer weile kleinlaut ihre Lippen. Ein Teil von ihr wollte dies einfach

nicht glauben. Wieso, wusste sie selber nicht.
»Du solltest dich aber trotzdem rann halten, bevor dir noch jemand anderes zuvorkommt.«
Meinte die Blondine nun grinsend, worauf Sakura's Kopf hochschnellte:
»Haaaah?? Als wenn das jemals geschehen würde, Ino-Pig!!«
Konterte die Haruno sofort, ehe die Beiden ihre Stirne aneinander schlugen und sich gegenseitig anfunkelten. Sekunden später prusteten sie auf einmal los und begannen ausgelassen zu lachen. Sie ignorierten die Leute, die sie teilweise Komisch, teilweise genervt anschauten und lachten einfach weiter. Nach einigen Minuten beruhigten sie sich schließlich wieder und schwiegen, bis Sakura ihre Lieder schloss:
»Danke für deine Einladung, Ino... Aber ich denke, dass ich langsam gehen und Sasuke-kun helfen sollte.«
Die Angesprochene nickte lächelnd und winkte ihr hinterher, ehe Sakura auch schon den Dango-Shop hinter sich ließ und durch die fast fertiggebauten Straßen, Richtung Gefängnis schlenderte.

Nach einer weile spürte sie dann plötzlich die Präsens des ANBU's, worauf sie sich flüchtig umschaute. Sie nahm seine Präsens zwar nur ganz schwach war und er schien auch nicht so nahe, wie sonst immer zu sein, doch er war definitiv in der Nähe. Ob er sich vielleicht einen neuen Plan ausgedacht hatte? Sie atmete einmal tief durch. Sie musste Ruhe bewahren. Es würde schon alles gut gehen. Den restlichen Weg lang tat sie so, als wenn sie ihn nicht bemerkt hätte, jedoch kam er trotzdem nicht näher. Er schien noch etwas warten zu wollen. Im Gefängnis öffnete sie ganz leise die Gittertür, als sie sah, das Sasuke sich hingelegt hatte. Lächelnd machte sie die Gittertür, so leise wie möglich wieder zu, ehe sie Geräuschlos neben ihm Platz nahm und sein schlafendes Gesicht betrachtete. Sie fixierte das Siegel, das um seine Augen lag, doch trotz des Siegels war sie sich sicher, dass er noch schlief. Er atmete regelmäßig durch seine leicht geöffneten Lippen, ein und aus. Sie zögerte erst, ehe sie ihre Hand nach ihm ausstreckte und ihm im nächsten Moment, sanft durch die Schwarze Haarmähne strich. Sie sah unter seinen Kopf und bemerkte erst jetzt, dass er sich überhaupt nichts untergelegt hatte. Vorsichtig rutschte sie näher an seinen Kopf heran und hob diesen ganz leicht an, um ihn nicht noch aus versehen aufzuwecken. Geräuschlos schob sie ihre Beine unter seinen Kopf und öffnete wie jeden Tag auch, den Knoten in seinen Ärmeln, um dafür zu sorgen, dass er es ein wenig gemütlicher hatte. Ein verlegenes Lächeln zupfte an ihren Lippen, als er darauf überraschenderweise, leise zu seufzen begann und seine Lippen wieder schloss. Er schmiegte sich unbewusst, etwas mehr an ihre Beine und legte seine Rechte Hand auf diesen ab, während er seelenruhig weiter schlief. Sie konnte es nicht unterdrücken und errötete etwas. Vorsichtig strich sie ihm eine weile durch das weiche Haar, bis auch sie die Müdigkeit überkam und zu dösen begann.

Nach einer weile wachte Sasuke langsam auf. Noch im Halbschlaf rieb er sich seufzend über das Siegel. Erst als er bemerkte, dass er seine Hand benutzen konnte und mit dem Kopf auf etwas lag, wachte er richtig auf und schreckte hoch.
»S-Sakura?«
Verließ es seine Lippen, was dazu führte, das auch sie wieder Kerzen gerade auf ihrem Platz saß und zu ihm zur Seite blickte. Sekunden später beruhigte sie sich wieder und ließ ihre Schultern sinken:
»Hallo, Sasuke-kun...«

Kam es gähnend über ihre Lippen, worauf er für einen Moment schwieg.
»Wie lange bist du schon hier und warum hast du mich nicht geweckt?«
Fragte er schließlich. Er konnte es zwar gut vor ihr verbergen, doch die Tatsache, dass er eben auf ihrem Schoß geschlafen hatte, machte ihn ein wenig verlegen.
»Tut mir leid. Du hast so entspannt geschlafen... Da wollte ich dich nicht unnötig aufwecken.«
Antwortete sie. Er verzog darauf seine Lippen und wandte sein Gesicht von ihr ab, in die entgegengesetzte Richtung.
»Hn.«
Noch immer leicht lächelnd, blickte sie sich auf den Schoß und zupfte ihren Rock zurecht. Ob es ihn doch gestört hat, dass sie ihm ihre Beine unter den Kopf geschoben hat...? Aber vorher sah er doch definitiv zufrieden mit der Situation aus... Oder nicht? Unsicher blickte sie ebenfalls von ihm weg und strich sich eine verirrte Haarsträhne hinter ihr Ohr:
»E-Es tut mir leid... Kommt nicht wieder vor.«
Der Uchiha runzelte die Stirn, ehe er zu seufzen begann:
»Hör auf dich bei jeder Kleinigkeit zu entschuldigen. Du hast keinen Grund dazu.«
Fragend sah sie wieder zu ihm auf, während er sein Gesicht weiterhin vor ihr verbarg. Eine unangenehme Stille breitete sich zwischen den beiden aus, bis Sakura die Stille brach:
»Äm... Sasuke-kun?«
Fragend drehte er seinen Kopf zu ihr, worauf sie schnell in ihrer Tasche herumkramte und eine Box hervor holte:
»Hast du vielleicht Hunger? Ich habe dir wieder etwas zu essen mitgebracht.«
Er nickte leicht als Antwort, worauf sie es ihm gleich tat und ihm sein Bento öffnete. Sekunden später nahm sie sich seine Stäbchen zur Hand und hielt ihm ein Stück Fleisch entgegen. Er kaute lange auf dem Stück herum, so das sie dachte, dass er es vielleicht nicht herunter bekam und fragte, ob er ein wenig Wasser haben wollte. Er nickte sofort wieder, worauf sie einverstanden in ihre Tasche griff und die Wasserflasche herausholte, um sie ihm im nächsten Moment in die Hand zu geben. Ohne große Mühe schluckte der Schwarzhaarige das Stück Fleisch hinunter, ehe er die Öffnung an seine Lippen hielt und einen großen Schluck daraus trank. Er hielt die Flasche weiterhin in seiner Hand, während die Ältere von beiden, wieder ein wenig von dem Essen nahm und ihm entgegen hielt.
»Wie läuft es eigentlich mit deiner Mission?«
Fragte der Clanerbe plötzlich, was sie dazu brachte, in ihren Bewegungen innezuhalten. Im nächsten Augenblick legte sie die Stäbchen wieder zurück in die Bento-box und seufzte:
»Ich bin leider nicht wirklich weit gekommen. Es scheint ihn wütend gemacht zu haben, dass ich nicht an seiner Stelle die Todesstrafe bekommen habe. In letzter Zeit hält er sich nur im Hintergrund auf und scheint mich zu beobachten. Es ist wirklich schwierig ihn aufzuspüren, wenn er nie in der Nähe ist. Sehen kann ich ihn durch dieses tarnungs-Jutsu, dass er immer benutzt, ja auch nicht.«
Dies wunderte Sasuke kein bisschen. Immerhin hasste der Kerl es, wenn in seinen Plänen herumgepfuscht wird und Sakura tat dies ständig.
»Er ist bestimmt wieder dabei, sich einen Plan auszudenken, wie er dich am besten, so schnell wie möglich loswerden kann. Sei auf der Hut. Er könnte jeden Moment ausnutzen, in der du am wenigsten mit ihm rechnest.«
Die junge Haruno nickte leicht, während ihre Lippen ein leises "Mhm" verließ. Das

hatte sie sich auch schon gedacht. Das war auch der Grund, weshalb sie seit Tagen unter Schlafmangel litt. Sie schlief höchstens vier bis viereinhalb Stunden pro Tag. Und das auch nur im Wohnzimmer, wenn ihre Eltern gerade anwesend waren. Denn dann war sie sich sicher, dass er nicht angreifen würde. Seit einer Woche war sie nun schon Nacht aktiv. Davon würde sie Sasuke aber nichts sagen. Sie musste sich alleine darum kümmern. Immerhin war sie kein Baby mehr, das ohne die Hilfe von anderen nicht auskommen konnte. Sie war nicht umsonst Tsunade's Schülerin geworden.

Leise Gähnte Sakura und wandte sich darauf auch schon wieder an den Uchiha, ehe sich ein kleines Lächeln auf ihren Lippen zierte:
»Ich habe schon alles im Griff. Du wirst sehen, ich pack das schon. Lass mich jetzt aber erst einmal dafür sorgen, dass du satt wirst.«
Nach dem Sasuke aufgegessen hatte, redeten die beiden nicht mehr viel miteinander. Beide wussten nicht wirklich, was sie sagen sollten und entschieden sich dazu zu schweigen. Die beiden umgab eine angenehme Stille. Nach einer weile begann Sakura langsam weg zu nicken. Ihre Augen wurden immer schwerer und egal wie sehr sie auch versuchte wach zu bleiben, gelang es ihr einfach nicht. Am Ende fielen ihre Augenlider endgültig zu und ihr Kopf nickte weg. Sie fiel zur Seite, worauf ihr Kopf, auf der Schulter des jungen Uchiha's Platz fand. Überrascht drehte er seinen Kopf zu ihr hinunter und wollte ihren Namen aussprechen. Jedoch hielt er in seinem Tun inne, als er sie regelmäßig ein und aus atmen hörte. Zögernd legte er seinen Arm um sie und zog sie etwas näher an sich heran, während sein Gesicht weiterhin auf ihres gerichtet war. Er war ein wenig überrascht, dass sie unter Schlafmangel litt und genau hier bei ihm einschlief. Vorsichtig, ohne selber dabei nach hinten zu fallen, versuchte er sie hinzulegen. Es erwies sich jedoch für sehr schwierig, da er keinen zweiten Arm mehr hatte, um sich mit diesem abzustützen.